

„Jeder soll Rücksicht nehmen“

Der Apostel Paulus steht Pate für ein neues Leitbild des Diakonievereins Heimverbund Burghof

Der Diakonieverein Heimverbund Burghof hat sich ein neues Leitbild gegeben. Damit will die Einrichtung die Zukunft aktiv mitgestalten.

Von Fabian Biastoch
Schönebeck • „Es soll ein Geländer sein auf den Wegen, die wir bei der Arbeit, in der Freizeit und im gesamten Alltag gehen“, beschreibt Annett Lazay, Vorsteherin des Diakonievereins Heimverbund Burghof das neue Leitbild der Einrichtung. Dieses wurde von einer Gruppe Mitarbeitern komplett neu gestaltet. „Wir haben uns bewusst für ein neues und kein erneuertes entschieden“, betont die Pastorin in ihrer Predigt. Das bisherige aus dem Jahr 2001 sei „nicht mehr in der Sprache der Jugend“ gewesen.

Insgesamt 15 Mitarbeiter aus allen Bereichen der Diakonie Burghof in Schönebeck haben an der „Richtschnur“ für die Arbeit und den Alltag mitgewirkt. In tagelangen Diskussionen und Gesprächen haben sie sich schließlich auf das neue Werk geeinigt. „Jede Anregung, jede Frage wurde von uns aufgenommen und besprochen“, blickt Ines Bretschneider, Pädagogin in der Einrich-



Elke Bätthge, Ines Bretschneider, Sabine Luckau und Annett Lazay haben mit ihren Kollegen das Leitbild erarbeitet.
Foto: Fabian Biastoch

tung, auf die Findungsphase zurück.

Anregende Diskussionen entbrannten in der Arbeitsgruppe vor allem auch, als es um den Bibelvers für das Leitbild ging. Welcher sollte genommen werden? Welcher passt perfekt zur Einrichtung? Diese Fragen mussten beantwortet werden. Es gestaltete sich als schwierig, also bat man Annett Lazay und den Vereinsvorstand um Hilfe. Sie stellten zwei Verse zur Wahl und alle

Mitarbeiter stimmten demokratisch ab. „Jeder von uns soll Rücksicht nehmen auf den Nächsten, um Gutes zu tun und Gemeinschaft aufzubauen.“ So lautet der Leitspruch und ist dem 15. Kapitel, Vers 2, aus dem Paulusbrief an die Römer nachempfunden.

Schwächen der Mitarbeiter zu Stärken umwandeln

Zuvor steht auch geschrieben, dass man „das Unvermögen

der Schwachen“ tragen sollte. Ein Motto, was auf die diakonische Arbeit im Allgemeinen, aber auch im Speziellen für den Burghof zutraf. „Mit dem Leitbild wollen wir auch dafür sorgen“, erläuterte Lazay weiter, „dass die Schwächen unserer Mitarbeiter in Stärken umgewandelt werden.“ Das neue Leitbild soll also auch Ansporn dafür sein, noch mehr miteinander zu sein, zu arbeiten und zu leben. „In der Gesellschaft geht es immer noch nach dem

Motto ‚höher, schneller, weiter‘, kritisiert sie in ihrer Predigt: „Die Menschen schauen nicht nach hinten, ob jemand auf dem Weg bleibt.“ Nun solle im Burghof noch stärker gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Einmal ist das neue Leitbild „eine Herzensangelegenheit“, aber im selben Atemzug ist es auch eine „Verpflichtung“, betont die Vorsteherin. „Es ist eine Verpflichtung für uns alle hier im Verein.“

Auch auf Bewohner und Angehörige sei das neue Leitbild übertragbar. Sie könnten jederzeit nachvollziehen, ob die Pflege und Versorgung der Patienten noch immer den selbstgesetzten Vorgaben entsprechen würden. Es fördere somit die Arbeit in der Diakonie und im Verein, hält Vorstandsmitglied Henning Brandes fest. „Wir haben die Identität der Einrichtung geschaffen, was uns unverwechselbar macht. Aber vor allem haben wir es nicht aufgedrängt bekommen, sondern es ist aus unserer Mitte heraus entstanden.“

Die Zukunft sei nun mit dem Leitbild geebnet. Noch einmal Burghof-Vorsteherin Annett Lazay: „Wir wollen nicht im Vergangenen verhaftet bleiben, sondern die Zukunft gestalten.“